

Predigt über Philipper 4,7 „Der Friede Gottes wird uns bewahren“

(Jahreslosung 2020 des Bibelheims Männedorf)

Und der Friede Gottes, der höher ist alle Vernunft, wird eure Herzen und Gedanken bewahren in Christus Jesus.

In einem Brief hat mir einmal jemand etwa so geschrieben: „Ich bin zufrieden mit meiner Situation. Es ist zwar nicht alles ideal, es gibt solche, die es besser haben als ich; aber ich kann zufrieden sein.“ Um was es genau ging weiss ich nicht mehr. Aber diese Aussage ist mir geblieben: ich kann zufrieden sein. Wie schön ist das: ein Mensch, der mit seiner Situation zufrieden sein kann.

Etwa so lese ich auch den Brief des Apostel Paulus an die Philipper, aus dem das Losungswort für das gesamte Bibelheim dieses Jahr stammt. Man sagt manchmal, es sei der Brief der Freude. Da heisst es: „Ich freue mich“; und auch die bekannten Worte stehen da: „Freuet euch! Und nochmals sage ich: Freuet euch!“ Es ist ein Brief aus einem Gefängnis. Der Apostel Paulus war wegen seines Bekenntnisses zu Christus eingesperrt und wartete auf den Prozess. Und wie der enden würde,

war offen. Eine Verurteilung zum Tode war genauso möglich, wie ein Freispruch. Paulus rechnete eher mit letzterem, weil er den Eindruck hatte, dass Gott ihn noch gebrauchen wolle. Aber sicher war er nicht. Aus dem Gefängnis schrieb er: „Ich freue mich“ und „Freuet euch!“ Keine Klage, nichts Bitteres, keine Verzweiflung. Freude. Also ein zufriedener Mensch. Einer, der Gottes Frieden erhalten und erfahren hat, den Frieden, der über alles Verstehen und Begreifen hinausgeht. Paulus ist ein Beispiel für das, was er den Christen in Philippi schrieb.

Philippi: wir haben in der Schriftlesung vernommen, wie es zu her gegangen ist, als diese Gemeinde entstand. Es war nicht so einfach, in Philippi zu wohnen und sich zu Christus zu halten. Man hatte den Apostel gebeten, zu gehen, und er war gegangen. Die neu gegründete Gemeinde hingegen blieb an diesem Ort. Die Probleme hörten nicht auf, als der Apostel weg war. Denn die Feindschaft von gewissen Leuten gegen den Namen unseres Herrn blieb. Darum war es nicht einfach, dort als Christ zu leben. Diesen Menschen dort machte unser Vers einen wunderbaren Zuspruch: „Der Friede Gottes wird zu euch kommen und er wird euch bewahren. Eure Herzen werden ruhig werden.“ Das, was die Philipper bei Paulus beobachten konnten, ist auch ihnen in Aussicht gestellt. Trotz der misslichen Situation keine missliche Stimmung. Freude. Freude in

allem Leide. Loblieder mitten im Gefängnis und mitten in der Nacht. Das damals war auch in Philippi so gewesen, als Paulus und Silas mitten in der Nacht Loblieder gesungen und die anderen Gefangenen ihnen zugehört hatten, bis das Erdbeben kam. Paulus – ein Mann, der zufrieden sein konnte, auch wenn die Situation alles andere als ideal war und manches hätte besser sein können. Das ist Gottes Friede. Das ist nicht auf Paulus beschränkt. Dieser Friede ist auch den Philippnern zugesagt. „Der Friede Gottes wird euch bewahren in Christus Jesus.“ Das hatte schon Jesus selber seinen Jüngern versprochen. „Meinen Frieden gebe ich euch“. Wir haben das als Eingangswort gehört. Es ist ein besonderer Friede, den es sonst nicht gibt. „Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch“, hatte Jesus präzisiert. Es ist eben der Friede Gottes, der Friede, welchen der Herr selber schenkt. Er bewahrt. Da kann ein Herz ruhig werden. Da kann jemand sich freuen, auch in schwierigen Umständen. Da kann jemand Loblieder singen, wo andere einen Protestsong gegen das erlittene Unrecht schreien würden. „Ich kann zufrieden sein.“ Was für ein Geschenk ist das. Das ist nicht ein Friede, den man sich selber erarbeiten kann. Das ist sowieso schwierig mit dem, was man sich selber geben kann. Das eigene Herz verhält sich ja nicht immer so, wie man es gerne hätte und wie es sinnvoll wäre. Paulus spricht vom

Frieden Gottes. Gott macht diesen Frieden, nicht wir selber. Gott lässt diesen Frieden in die Herzen kommen, mitten in allem drin. Darum ist es der Friede Gottes. Er geht über das hinaus, was man sich selber sagen und was man alles begreifen kann. Er ist höher als alle Vernunft. Er kommt auch dort hin, wo man es sich nicht recht vorstellen kann. In den Pflock im innersten Gefängnis, wo Paulus in Philippi festgehalten war. Auch in die Gefängniszelle, wo er auf seinen Prozess wartete, wahrscheinlich in Rom, und den Brief nach Philippi schrieb. Das kann man nicht machen, aber es ist da. Nicht nur bei Paulus, auch bei den Christen in Philippi wird es so sein. Das stellte Paulus ihnen in Aussicht. Und wenn dieses Wort die diesjährige Losung für das Bibelheim geworden ist, ist das auch uns gesagt. Dieser Friede ist auch für uns da. Wir dürfen in ihm leben, in ihm sein.

Dieser Friede ist in Christus Jesus. „Der Friede Gottes ... bewahre unsere Herzen und Gedanken in Christus Jesus.“ Jesus ist die Grundlage dieses Friedens. Denn er ist der Friedefürst. Er hat den Frieden geschaffen zwischen Gott und uns schuldigen Menschen. Dazu hat er die himmlische Herrlichkeit verlassen und sich erniedrigt bis zum Tod am Kreuz. So hat er unsere Schuld auf sich genommen. Sie trennte uns von Gott, sie sorgte für den Unfrieden zwischen Gott und uns. Das hat

Christus auf sich genommen und weggetragen. Nun haben wir Frieden mit Gott. Dieser Friede kommt in unsere Herzen und breitet sich aus. Wir finden den Frieden mit uns selber. Und wir finden den Frieden mit anderen, mit den Menschen um uns herum, mit den Situationen und Umständen, in denen wir stecken. Dann wird es möglich, dass Gefangene Loblieder singen, sich freuen und zur Freude aufrufen. Eigentlich ist das nicht recht vorstellbar. Es übersteigt unser Denken und Verstehen. Das ist es ja, was Paulus schreibt: Es ist ein Friede, der höher ist als alle Vernunft. Bei Gott sind eben alle Dinge möglich, auch solcher Friede.

Es ist Gottes Friede. Das formuliert unser Vers ganz klar. Gott selber steht am Anfang dieses Friedens. Er ist der Urheber, er macht ihn möglich. Dazu hat der Vater den Sohn auf die Erde gesandt. Dazu ist der Sohn unser Erlöser und Retter geworden, der uns befreit von Gericht und Strafe. Wir sind die Begünstigten, die Empfänger dieses Friedens. Denn er ist auch uns gegeben. Jesus ist auch für uns Mensch geworden. Er hat seinen Vater auch zu unserem Vater gemacht. Wir sind Gottes Kinder, wie Paulus selber, wie die Christen in Philippi auch. Darum ist dieser Friede auch uns zugesprochen.

Ich würde sagen: unsere Situationen sind in der Regel etwas weniger problematisch als die des Paulus im Gefängnis, als er

den Brief schrieb; oder als die der Christen in Philippi. Obwohl auch bei uns nicht alles so ist, wie wir es gerne hätten und wie es sein könnte. Das ist auch für das Bibelheim so. Ich denke, es ist schon eine Erleichterung, dass es im heutigen Männedorf steht und nicht im damaligen Philippi. Das hätte uns noch ganz anders gefordert. Aber es gibt auch da Dinge, die nicht so sind, wie wir es gerne hätten oder wie es sein könnte. Da hinein gibt Gott seinen Frieden. Nicht wie die Welt gibt, sondern wie er gibt. Dass Freude da ist, dass Loblieder gesungen werden. Dass solches bei Gott möglich ist, dafür ist der Apostel Paulus selber ein Beispiel. Im Vers vorher heisst es noch, und das ist sicher von Bedeutung: „Nicht sorgen, sondern bitten. Und beim Bitten das Danken nicht vergessen; vertrauen, dass Jesus der Friedefürst ist. Vertrauen, dass er der Herr ist, der alles in seinen Händen hält: er, der die Liebe ist. Er ist nicht fern, sondern nahe.“ Das heisst es ausdrücklich im Vers vorher: „Der Herr ist nahe“. Das sollen wir tun: bitten und danken, Sorgen bei ihm ablegen. Überhaupt uns ausrichten auf ihn, weil er nahe ist. Und dann hören wir es wie eine Verheissung: „Der Friede Gottes, der höher ist als all unser Verstehen, wird unsere Herzen bewahren.“

Bewahren. Das tönt so als ob da noch anderes wäre, was sich in unseren Herzen breit machen will. Ja, eben die erwähnte

Sorge, die Unzufriedenheit, der Protest, die Angst vor dem, was kommen könnte, das Vergleichen mit den anderen, die es besser haben, die Unsicherheit über die Zukunft, usw. Die Frage, wie es weitergehen soll, damals in der kaum gegründeten Gemeinde in Philippi, als die Apostel schon wieder gingen, oder heute bei uns im Bibelheim, wenn der Gesamtleiter geht und ein neuer kommen wird. Unsere Losung ist mitten in das Leben hinein gesprochen. Bitten, statt sorgen; das Danken nicht vergessen; sich auf den Herrn ausrichten, der nahe ist. Ihm vertrauen, dem Friedefürsten. Und dann werden wir es erfahren: „Der Friede Gottes, der all unser Verstehen überragt, wird unsere Herzen bewahren in Christus Jesus, unserem Herrn.“

18. Januar 2020

Urs Sommer, Pfr. Dr. theol.
Hofenstrasse 3
8708 Männedorf